

Ob Flocke, Barnie, Gerry, Harry, Lucky oder Findus: Celler Hunde gehen vermehrt in Altenheime und Seniorenresidenzen. Durch die inzwischen vier Jahre alte Initiative der Freiwilligenagentur Kellu besuchen immer mehr Haustiere mit ihren Herrchen und Frauchen die älteren Menschen in Wohneinrichtungen und vermitteln so Freude und Wohlbefinden.

„Ich gehe sowieso spazieren, da kann ich auch mal reinschauen“, ist einer der Gründe, die von Hundehaltern genannt werden. Im Kellu-Büro in dem Fachwerkhaus am Markt treffen sie sich auf Einladung von Heidi Bente, der Leiterin der Freiwilligenagentur. Bente ist ganz zufrieden, dass sich Herrchen und Frauchen von immerhin acht Hunden über die Möglichkeiten informieren, mit ihren Lieblingen in Altersheimen Freude zu verbreiten.

TIERE HELFEN MENSCHEN SEIT 2008 ALS PROJEKT

Seit 2008 gibt es das Projekt „Tiere helfen Menschen“. Dabei besuchen Ehrenamtliche mit ihren Vierbeinern die Bewohner in Celler Seniorenheimen. „Der therapeutische Wert solcher Besuche ist unbestritten“, betont Bente. Das sei Grund genug, erneut auf das Projekt aufmerksam zu machen.

Immerhin gibt es in Celle 24 Häuser, von denen etwa die Hälfte an dem Projekt mitmachen würden. Es gelte also, weitere Ehrenamtliche zu akquirieren, die mit ihren Hunden in Heime gehen. „Was der Besuch eines Hundes in einem Seniorenwohnheim bewirkt, zeigt sich am Beispiel in der Residenz Beinsen am Französischen Garten“, ist auch Kellu-Projekt Koordinatorin Beke Sülzer überzeugt. Hier begeistert Flocke mit ihrem Wesen, wenn sie gemeinsam mit ihrer Besitzerin einmal wöchentlich zu Besuch kommt.

FLOCKE ALS FESTE GRÖSSE

Flocke ist eine vermutlich neun Jahre alte Zwergspitz-Dame. „So ganz echt ist sie nicht“, beschreibt Frauchen Elisabeth Meutsch die Rasse ihres Lieblings. Meutsch, inzwischen selbst 81, habe ihn vor sieben Jahren aus dem Tierheim geholt. Jetzt sind die beiden eine „feste Größe“ im wöchentlichen Ablauf der Residenz Beinsen, denn im Wohnbereich II. versammelt die Sozialbetreuerin Christa Esser die Bewohner auf der Südseite des Speiseraumes, um über früher zu sprechen. Immer donnerstags.

„Tiere erleben und sie streicheln zu können, ist für die Bewohner sehr wichtig“, fasst Elisabeth Meutsch ihre Erfahrungen zusammen und Esser ergänzt: „Häufig können sich die Bewohner so besser an ihre Kindheit erinnern und daran, dass sie selbst eigene Haustiere hatten.“



Sind eine feste Größe in der Residenz Beinsen: Elisabeth Meutsch mit ihrer Hündin Flocke ist regelmäßig bei den Bewohnern zu Gast.

Tiere als Therapie: Flocke ruft Erinnerungen wach

Ursula Baxmann erinnert sich, dass ihre Familie früher zu Hause einen Schäferhund hatte und auch Erika Schröder weiß von einem Schäferhund, den ihre Mutter hatte. „Der war reinrassig“, betont die Seniorin und spricht aus Überzeugung: „Alle sind lieb!“

Mit Tiergeschichten und Tiergedichten führt Christa Esser in das Thema ein und motiviert so ihre Senioren, sich aktiv an dem Gespräch zu beteiligen. So weiß Irmgard Ahlborn noch ganz genau, wie der Dackel ihres Chefs am Zebrastrifen immer gewartet hat, bis kein Auto mehr kam, um dann die Straße zu überqueren. „Ja, Hunde sind schlau“ stimmt ihr eine Nachbarin zu.

EMOTIONEN WERDEN GEWECKT

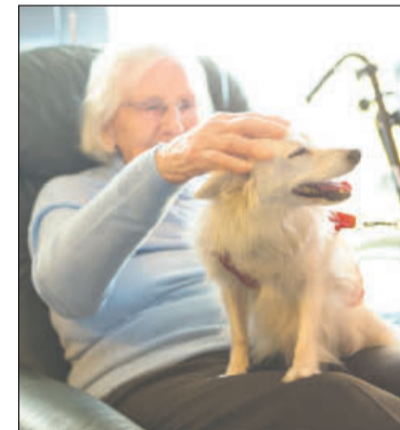
„Längst in Vergessenheit geratene Emotionen werden durch die Besuche des Hundes wieder geweckt und beim Streicheln huscht schnell ein Lächeln über das Gesicht“, wirbt

Bente bei den Interessenten für die ehrenamtliche Tätigkeit als Hundeführer in Altersheimen.

Monika Robinson aus Walle kann sich gut vorstellen, mit ihrem Collie-Mix-Welpen Barnie in einem Winsen Haus die Menschen zu besuchen. Das Rentnerehepaar Rudolf und Barbara Balk wollen mit ihrem Border-Collie Findus auf Tour gehen. „Wir sind jetzt beide Rentner und haben Zeit dafür“, sagt der Hundehalter.

Die Therapie mit Tieren wird ungefähr seit Beginn der 1960er Jahre wissenschaftlich erforscht, doch man hat schon sehr viel früher erkannt, dass Tiere die Gesundheit von Menschen positiv beeinflussen können. Der Brite William Tuke hat bereits 1796 das so genannte York Retreat initiiert, ein Haus, in dem Tiere aus therapeutischen Gründen gehalten wer-

Flocke, Barnie und Findus haben einen wichtigen Job. Wöchentlich sind sie in Altenheimen und Seniorenresidenzen im Landkreis Celle zu Gast. Dort helfen sie älteren Menschen – denn durch die „tierischen Besuche“ werden längst in Vergessenheit geratene Emotionen geweckt. Außerdem können sich die Bewohner so besser an ihre eigenen Kindheit erinnern. Die Freiwilligenagentur Kellu ist von der Initiative überzeugt.



Flocke genießt die Streichel-einheiten.

den durften.

Für Resident Carl-Heinz Valerius spielten früher Wellensittiche eine wichtige Rolle in seinem Leben. Ausführlich berichtet er über die Mauser der Vögel.

„Wenn man die Hunde anständig und ohne Schläge behandelt, dann gehorchen sie auch“, weiß ein anderer Bewohner der Wohneinheit II. So wusste früher einmal ein Hund ganz genau, wann der Bus kommt, in dem Herrchen saß.

„Tiere sind so schlau“, heißt es in der gemütlichen Runde. Frau Baxmann weiß, wie sie sich die Sympathien von Flocke sichern kann: Mit Leckerlis. Vorsichtig nimmt Flocke das harte Stück Gebäck und kaut es auf seiner gemütlichen Unterlage gut durch. „Ja, der isst nur auf seiner Decke“, kennt die gelernte Bankkauffrau Elisabeth Meutsch ihren Hund genau.

Burghard Schopf geht dreimal mit seinem Hund Lucky

spazieren. Lucky ist ein neun Jahre alter Terrier-Mix aus dem Tierheim. „Lucky habe ich jetzt schon seit fünf Jahren“, sagt der Frührentner. Und bei Spaziergängen durch Celle werde ihm häufig zugerufen „Tach Lucky“. – „Da spiele ich keine Rolle mehr“, freut sich der Mann über die Sympathien, die seinem Hund entgegen gebracht werden. Dabei könne Lucky durchaus schon mal knurren. Aber sonst tut er nix...

Lothar H. Bluhm



Neugierig betrachtet Flocke ihr Spiegelbild im Fahrstuhl.



Erzählen fällt oft leichter, wenn der Anstoß durch Tiere da ist.



Schoßhund Flocke: Sie macht es sich überall gemütlich.